

2. Blau ist ein Blümlein,  
Das heißt: Vergiß nicht mein;  
Dies Blümlein leg' ans Herz,  
Und den' an mich!  
Stirbt Blum' und Hoffnung gleich,  
Sind wir an Liebe reich;  
Denn die stirbt nie bei mir,  
Das glaube mir!

3. Wär' ich ein Vögelein,  
Wollt' ich bald bei dir sein,  
Scheut' Fall' und Habicht nicht,  
Flög' schnell zu dir!  
Schöff' mich ein Jäger tot,  
Fiel' ich in deinen Schoß;  
Sähst du mich traurig an,  
Gern stürb' ich dann!

### 250. Reiterlied.

1. Ich ritt mit Lust durch einen Wald,  
Da sungen die Vögelein, jung und alt.

2. Sie sungen so lang, bis mich's verdroß,  
Da fielen drei Röslein mir in mein'  
Schoß.

3. Nun sag, nun sag, gut Röslein rot,  
Lebet mein Buhl' oder ist er tot?

4. „Er lebet noch, er ist nit tot,  
Er liegt vor Münster in großer Not.“

5. Er liegt zu Köln wohl an dem Rhein,  
Er schenkt den Landsknechten tapfer ein.“

6. Gut Hänlein ließ sein Röslein be-  
schlagen,

Es soll ihn den hohen Berg hinauf tragen.

7. Wie hohe Berg', wie tiefe Thal!  
Es ist schad', daß Hänlein sterben soll.

8. „Und sterb' ich dann, so bin ich tot,  
So begräbt man mich unter die Röslein rot.“

9. So begräbt man mich an dieselbe  
Stadt,  
Da mir mein Buhl die Treu' ausgab!“

### 251. Prinz Eugen vor Belgrad.

1. Prinz Eugenius, der edle Ritter,  
Wollt dem Kayser wiedrum kriegen  
Stadt und Festung Belgrad.  
Er ließ schlagen einen Brucken,  
Daß man kunt hinüber ruden  
Mit d'r Armee wohl für die Stadt.

2. Als der Brucken nun war geschlagen,  
Daß man kunt mit Stuck und Wagen  
Frey passieren den Donausluß:  
Bey Semmalin schlug man das Lager,  
Alle Türken zu verjagen,  
Ihn zum Spott und zum Verbruß.

3. Am einundzwanzigsten August so eben  
Kam ein Spion bey Sturm und Regen,  
Schwur's dem Prinzen und zeigt's ihm an,  
Daß die Türken futragieren,  
So viel als man kunt verspüren  
An die dreimalhunderttausend Mann.

4. Als Prinz Eugenius dies vernommen,  
Ließ er gleich zusammenkommen  
Sein' General' und Feldmarschall'.  
Er thät sie recht instruieren,  
Wie man sollt die Truppen führen  
Und den Feind recht greifen an.

5. Bey der Parole thät er befehlen,  
Daß man solt die Zwölfe zählen  
Bey der Uhr um Mitternacht;  
Da solt all's zu Pferd aufsitzen,  
Mit dem Feinde zu scharmützen,  
Was zum Streit nur hätte Kraft.

6. Alles saß auch gleich zu Pferde,  
Jeder griff nach seinem Schwerte,  
Ganz still ruckt man aus der Schanz;  
Die Musquetier wie auch die Reiter  
Thäten alle tapfer streiten,  
Es war fürwahr ein schöner Tanz.

7. Ihr Konstabler auf der Schanzen,  
Spielet auf zu diesem Tanzen  
Mit Karthausen groß und klein,  
Mit den großen, mit den kleinen  
Auf die Türken, auf die Heyden,  
Daß sie laufen all davon!

8. Prinz Eugenius wohl auf der Rechten  
Thät als wie ein Löwe sechten  
Als General und Feldmarschall.  
Prinz Ludewig ritt auf und nieder:  
„Halt' euch brav, ihr deutschen Brüder,  
Greift den Feind nur herzhaft an!“